



[www.girella.ch](http://www.girella.ch) / [www.girella-brocki.ch](http://www.girella-brocki.ch)

## Zeit

«Zeit ist ein einzigartiges Kapital. Sie kann nicht wie Geld angehäuft oder wie Rohmaterial gelagert werden. Wir sind gezwungen, sie auszugeben, ob wir wollen oder nicht - und dazu zu einem festen Satz von 60 Sekunden pro Minute. Sie kann nicht wie eine Maschine ein- und ausgeschaltet werden. Sie ist unwiederbringlich.» Diese Zusammenfassung von Zeit des schottischen Journalisten Donald Alexander Mackenzie hat mich zu Beginn des Jahres angesprochen.

Zeit ist in unserer täglichen Arbeit mit Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen immer wieder ein Thema. So steht nicht selten die Frage im Raum: wieviel Zeit hat die Person für ihre Rückkehr in ein soziales Leben? Wie lange darf die Suche nach einer geeigneten Arbeitsstelle dauern? Wieviel Zeit hat ein Klient, um schwere Erlebnisse zu verarbeiten?

Die Beantwortung dieser Fragen hat indirekt auch mit unserem Konzept zu tun. Dieses sieht vor, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner maximal vier Jahre im Wohnheim Girella wohnen können. Danach muss eine Anschlusslösung gefunden werden. Wenn diese den Umzug in eine eigene Wohnung vorsieht und unsere Klienten gleichzeitig einer regelmässigen Beschäftigung oder Arbeit nachgehen, dann scheint unser Auftrag erfüllt und wir sind zufrieden. Manchmal geht die Anschlusslösung auch in Richtung einer weiteren Wohnbegleitung in einer anderen Institution, einfach weil dies für die betroffene Person die optimale Lösung darstellt und die Jahre bei uns gezeigt haben, dass ein ganz selbstständiges Leben nicht möglich ist. Und manchmal ist die Entscheidungsfindung nicht so einfach, die Frage nach Verlängerung steht im Raum.

Unsere ganze Arbeit ist darauf ausgerichtet, Menschen sozial und beruflich zu integrieren, das heisst, unsere Bewohnerinnen und Bewohner arbeiten an sich, verändern sich, suchen neue Wege, um ihr Leben zu gestalten. Bleibt jemand länger als vier Jahre, ohne dass eine Anschlusslösung, wie oben geschildert, erreicht wird, kommt das Treten an Ort und dies ist für den Klienten nicht motivierend. Die vier Jahre aber, und damit bin ich wieder bei der «Zeit», die wollen wir unseren Klienten gewähren. In der Hoffnung, dass die Tage, Stunden und Minuten mit guten Erlebnissen und Hoffnung gefüllt werden und deshalb der Schritt in die Eigenständigkeit möglich wird.

*Ursi Costa, Geschäftsleitung*



## Angekommen

Ab November türmten sich im Kleinheim Petronella die Kisten und Kartons. Der Umzug ins neue Wohnheim an der Via Maistra 7 in Bever stand an. Er forderte von den Bewohnerinnen und Bewohnern und vom Team viel Flexibilität und war intensiv. Glücklicherweise konnten wir auf freiwillige Helferinnen und Helfer zählen.

Mittlerweile hat sich der Betrieb am neuen Ort eingependelt, die Bewohnerinnen und Bewohner haben in ihren neuen Zimmern wieder Rückzugsmöglichkeiten gefunden und dank mehr Nebenräumen haben sich neue Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung aufgetan: So finden mehrmals wöchentlich spannende Billard-Spiele statt; beim Fussballino wird gelacht und verborgene Talente kommen zum Vorschein; eine Puzzle-Liebhaberin kann ihr «Kunstwerk» über mehrere Tage fertig machen, ohne dass der Platz anderweitig gebraucht wird.

Nicht unwichtig ist, dass auch eine gute Lösung für die Hausarbeiten (Ämtli) gefunden wurde, schliesslich gibt ein grösseres Haus auch mehr zu tun. Kurz: Wir sind dankbar angekommen im Wohnheim Girella!



Alles bereit für die erste Adventsfeier im neuen Wohnheim.

## «Ohne Vorurteile auf andere Menschen zugehen...»

Am 1. September 2018 hat Pascal Prétat in der Girella Brocki seine Arbeit aufgenommen. Er ist auch Mitglied der Girella Geschäftsleitung und arbeitet damit an der strategischen Ausrichtung der Institution mit. Nachfolgend beantwortet er einige Fragen.

Posta Girella: Pascal, Du bist seit vier Monaten Leiter der Girella Brocki in Celerina. Du kamst von einer völlig anderen Branche. Was waren für dich die grössten Herausforderungen?

*Pascal Prétat: Es war alles neu - die Firma und der Beruf. So war ich gefordert und abends war ich von allem Neuen und den vielen Eindrücken sehr müde.*

Wenn du die Girella Brocki als Arbeitsplatz anbieten müsstest, wie würde das Inserat aussehen?

*Nebst einer tollen Grafik würde ich den Text, etwa so formulieren: Was andere nicht mehr gebrauchen, bereiten wir bei uns auf und bieten eine Plattform, um es wieder in den Umlauf zu bringen.*

*Bei uns erlebt man jeden Tag mindestens eine Überraschung! Es gibt spannende Begegnungen mit Menschen und man kann täglich etwas dazu lernen.*

Das tönt nach Abwechslung. Welche Tätigkeit gefällt dir persönlich am besten?

*Wie in der Frage erwähnt, ist es die Abwechslung. Mit Menschen unterwegs zu sein, ihnen eine sinnvolle Arbeit zu geben und das in einem wirtschaftlichen Umfeld. Das ist sehr spannend.*

*Natürlich habe ich Freude, wenn der Kunde am Schluss, mit dem ausgeführten Auftrag zufrieden ist und ich meinen Teil dazu beitragen konnte. Zum Beispiel, wenn wir ein schönes Möbel abholen konnten, es nur kurze Zeit in der Brocki stand und wir es verkaufen, liefern und montieren durften.*

Was macht der Brocki Leiter, wenn er nicht arbeitet?

*Er verbringt gerne Zeit mit der Familie. Im Winter stehe ich ab und zu auf den Langlaufskis und im Sommer bin ich gerne mit dem Mountainbike unterwegs. In der Kirche bin ich ehrenamtlich tätig und wenn noch Zeit bleibt, nehme ich gerne den Fotoapparat zur Hand.*

Welchen Wunsch hast du für das Jahr 2019 für die Leserinnen und Leser der «Posta Girella»?

*Das wir vermehrt ohne Vorurteile und mit einem grosszügigen Herzen auf andere Menschen zugehen können. Was würde das für einen Unterschied in der Gesellschaft ausmachen.*



Die Girella-Brocki - bei jedem Wetter unterwegs.



Girella-Mitarbeiter als Statist bei den Dreharbeiten in Soglio.

## «Davent cun tut - alles muss Weg»

«Wohin mit all den gebrauchten Sachen, die wir einst gern hatten?» Diese Frage stellt die Autorin des Films «Davent cun tut - alles muss weg» über ihr Werk. Der Film verfolgt, gemäss Menga Huonder-Jenny, verschiedene Wege der Wiederverwertung und zeigt Menschen und Betriebe, die damit verbunden ihren Lebensunterhalt verdienen.

Menga Huonder-Jenny fasst also im Film einen Teilbereich der täglichen Brocki-Arbeit zusammen. Für die Klienten und Mitarbeiter war es deshalb ein spezielles Erlebnis zur Filmpremière am 18. Januar nach Chur zu fahren. Bereits die Dreharbeiten im Juni 2018 hatten dem Räumungsalltag einen speziellen Touch gegeben. Zu sehen, wie die Bilder entstehen, wie Ton, Bild, Licht stimmen muss war interessant und lehrreich. Der Film wurde am 20. Januar auf SRF1 «Cuntrasts» ausgestrahlt und ist online verfügbar.

**Ihre Spende ist eine Investition in Menschen in der Region.**

Der Verein Girella ist gemeinnützig, verfolgt keine Gewinnabsichten und ist steuerbefreit.

**Danke herzlich!**



## Bankverbindung

Graubündner Kantonalbank  
Girella Oberengadin, Pontresina  
IBAN CH84 0077 4010 2548 9860 0  
BIC-Nr. 774

**Wir dienen dem Nächsten**